

Süsser Kompromiss



Béatrice Petrucco
dipl. Psychologin, Kloten

Unsere Tochter ist knapp zwei Jahre alt und ein gesundes, gut entwickeltes Kind, das uns viel Freude bereitet. Wie alle jungen Eltern möchten auch wir es in der Erziehung richtig machen und im Allgemeinen sind wir uns auch einig. Bis zu diesem kleinen Problem: Ich, der Vater, bin der Meinung, dass man Kindern so lange wie möglich keine Süßigkeiten, weder Esswaren noch Getränke, geben sollte. Meine Frau hingegen meint, dass man dem Mädchen nicht konsequent Süßigkeiten verbieten kann, weil es ja durch die Umwelt und auch durch das Vorbild der Erwachsenen trotzdem auf den Geschmack kommen wird. Dann sei die Versuchung noch grösser. Ich bin aber der Auffassung, dass wir Eltern der Tochter

zulieb sehr wohl ein süßigkeitsloses Dasein vorleben können. Ich bin überzeugt, dass ein Kind das Gute wie das Schlechte von den Eltern übernimmt. Was meinen Sie dazu?

In einem wesentlichen Punkt haben Sie sicher recht: Das Vorbild der Eltern prägt weitgehend und nachhaltig die Kinder. Wenn Sie und Ihre Frau süßigkeitsarm, bewusst und verantwortungsvoll leben, wird ihre Tochter dieses Verhalten als selbstverständlich und richtig übernehmen und voraussichtlich dabei bleiben (oder später von selbst darauf zurückkommen). Hingegen durchläuft Ihre Zweijährige, psychologisch gesehen, gerade jetzt die sogenannte «orale Entwicklungsphase», wo alles Wesentliche durch den Mund erfasst wird, auch die Liebe: Lutschen, Saugen, in den Mund stopfen, mit Nuggi trösten und ... nicht zuletzt ... auch die Sprache! Darum würde ich keinesfalls zu einem radikalen und totalen Süßigkeitsverbot raten! Solche drastischen Massnahmen schlagen oft ins Gegenteil um! Sie sollten viel mehr zu einem «süssen Kompromiss» bereit sein. Die Eltern leben weiterhin, ohne viel Aufhebens darum herum zu machen, das gute Beispiel vor: wenig Süßigkeiten. Wenn das Kind aber durch äussere oder innere Umstände danach verlangt, dann bieten Sie eine gesunde Alternative an: Äpfel, gedörrte Aprikosen, Beeren, Vollkornbiskuits oder Joghurt usw. Auch ein Geburtstagskuchen und ein Sonntagsdessert liegen sicherlich und – bald schon – kann Ihr Töchterlein beim Weihnachts-guetzli backen mithelfen.

AUS DEM LEBEN – eine Kolumne von und mit Claudia Redhammer

Das Schweizer Klima



Ich gebe zu, einfach ist es nicht. Als Ausländer in der Schweiz akzeptiert zu werden, ist ein langer Weg, den manche wahrscheinlich umsonst gehen. An jedem Wegende sollte ja bekanntlich ein Ziel liegen – und es ist unbestritten, dass viele Ausländer an der Kälte der Schweizer erfrieren.

Die NZZ am Sonntag titelte vor einer Woche: «Jetzt gehen sie wieder. Die Ersten packen ihre Koffer und ziehen zermüht nach Deutschland zurück.»

Skeptisch lass ich diesen Artikel. Der Redaktor erwähnte die Geschichte von Katrin Wilde. Sie wissen schon, die junge Moderatorin, welche über drei Monate bei Radio Energy Zürich 100.9 on air war, bis ihr angeblich die Luft weg blieb. Dummes Wortspiel. Frau Wilde bekam viele miese und rassistische E-mails. «Ihr Deutschen seid eine Epidemie» oder «Schade, dass in Deutschland die Gasöfen abgestellt wurden. Denn da gehören sie hin». Nachdem auch noch ihr Auto demoliert worden war, flüchtete sie zu ihren Eltern. Man sagt, sie sei psychisch kollabiert. Ich finde das Mädchen ziemlich kurzatmig.

Mein Umzug vor fünf Jahren in dieses Land stürzte mich zuerst in Einsamkeit. Erfolgreiche Versuche, am Spielplatz Kontakt zu knüpfen, machten mich zur Einsiedlerin. Wenn mein fehlendes Schweizerdeutsch mich als Ausländerin entlarvte, bekam ich kaum eine Antwort. Mein Mann hat dann von einer Müttereinrichtung, dem «Mammerlapapp», gelesen. Und dort fand ich ganz schnell Anschluss. Junge Mütter, Schweizer, Italiener, Deutsche, Franzosen und viele mehr tranken dort ihren Kaffee und teilten ihre Sorgen miteinander. Jede Rasse, jede Religion und jede Hautfarbe war und ist in diesem Zentrum willkommen. Bald fand ich dort Anschluss. Und, liebe Laila, soviel Zeit und Platz muss mal sein, ich danke Dir von ganzem Herzen dass Du mich vor den Einsamkeit gerettet hast. Denn ich war nahe daran aufzugeben.

Meine neue Schweizer Freundin erklärte mir viel über das Schweizer Denken. Dass ich viel zu offensiv auf Menschen zugehe, dass sie nicht gerne Gäste zu sich bitten, weil sonst ihrerseits eine Einladung offen steht. Ich lerne Verabredungen von langer Hand zu planen und dass man Fondue nur im Winter essen darf. «Wenn man in einem fremden Land lebt», predigte ich während meiner in Österreich politischen Zeit, «dann muss man sich auch anpassen».

Ich gestehe, liebe Leserinnen und Leser, es fiel mir verdammt schwer. Dieses Anpassen. Und sehr gut beherrsche ich es wohl immer noch nicht. Noch heute fahre ich am Sonntag in meiner Schlalberjogginghose zum Bäcker, ärgere mich über Partys, die kurz nach Mitternacht abgebrochen werden, über die sauberen Gärten meiner Nachbarschaft. Denn sie zeigen mir, dass ich irgendwie doch einiges nicht auf die Rolle bekomme. Was ich aber wirklich vermisse, ist die spontane Herzlichkeit, die einen oft im Süden oder in Skandinavien zu Teil wird. Manchmal fühle ich mich vor den Kopf gestossen, wenn meine für die Schweiz eben zu laute Stimme alles um mich herum verstummen lässt.

Doch, liebe Ausländer, wir sind nun einmal nicht zu Hause hier. Wir sind Gast in diesem Land, auch wenn wir hier unsere Steuern bezahlen. Es wird Dinge geben, welche wir nicht akzeptieren wollen, nicht ändern können. Diese müssen wir dann eben hinunter schlucken. Wenn unsere Herzen aber offen bleiben, damit wir auch die vielen Vorteile dieses Landes und seiner Menschen erkennen, dann bleibt sehr viel Gutes zu sehen und zu erfahren.

Ich werde natürlich weiterhin über jede im Garten gehisste Schweizerfahne schmunzeln. Den Kopf schütteln, wenn ich mir die Europakarte anschau und mit einem Polizisten sicher österreichischen Dialekt spreche. Denn ich gebe zu, in der Schweiz ist es ein grosser Vorteil Österreicher zu sein. Auch wenn wir in den Österreicherwitzen nicht so gut wegkommen.

Auf bald . . . Ihre **Claudia Redhammer**
claudia@redhammer.com • www.redhammer.com

www.queenskin.ch

QUEENSKIN

Hautverjüngung

Mit neuartiger IPL Technologie kein Laser!

Für eine königliche, faltenfreie Haut.

bodycosmetics

Christa Bachmann
Haldenstrasse 62, 8302 Kloten
Tel. 044 881 40 40

Ackermann Wärmetechnik AWT

- Glattfelden
- Bülach
- Brennerservice
- Feuerungskontrolle
- 24-Std. Störungsdienst

www.ackermann-waerme.ch **044 886 66 88**

GESUNDHEITSPRAXIS R. Mayer GmbH 气舎

Schlosserstr. 4, 8180 Bülach
Kassenanerkannt
044 860 19 89
www.gsundmayer.ch
NEU ab 1.7.08 Dammstrasse 6, Bülach

- ◆ Elektrophysiotherapie nach Dr. Voll
- ◆ Bioresonanz / Elektroakupunktur
- ◆ Iridologie (Befundung aus dem Auge)
- ◆ Dunkelfeldmikroskopie (Vitalblutuntersuchung)
- ◆ Ohrakupunktur
- ◆ Div. Medizinische Massagen nach SRK
- ◆ Akupunktur-Massage (APM)
- ◆ Wirbel- und Gelenktherapie nach Dorn/Graulich
- ◆ Reflektorische Mobilisation (RIEWE)
- ◆ Elektrophysiotherapie (TENS/Hochfrequenz-Ozon)
- ◆ Schwingkissen Therapie
- ◆ Weitere Therapien unter: www.gsundmayer.ch

Mitglied Naturärztevereinigung Schweiz, ZVMN, SVBM, VeT, EMR-, ASCA-, SRK-registriert
Deutscher Naturheilbund eV